



Nr. 179

INHALT

09.07. – 22.07.2013

Doppelabiturjahrgang 2

Mit dem kommenden Wintersemester werden wieder viele „Erstis“ an der Universität Paderborn ihr Studium beginnen. In diesem Jahr werden, aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs in Nordrhein-Westfalen, mehr Studienanfänger erwartet als in den vergangenen Jahren.

Sporthalle auf Zeit 6



Aus Platzmangel soll nun die neue Sporthalle im alten Praktiker zu einem Ersatzhörsaal umgebaut werden.

Latinumpflicht für Lehrer? – Ja oder Nein 7

Der AStA der Ruhr Universität Bochum brachte den Stein ins Rollen, indem er in einer Resolution die Abschaffung der Latinumpflicht forderte: „Wie zeitgemäß sind Latinum und Graecum?“

CD-Kritik 8



Gewohnt „bescheiden“ präsentiert sich Kanye West mit Liedern wie „I am a God“.

Gratiswaffeln lockten zu den Wahlen der Universität Paderborn

So viele Wähler wie lange nicht mehr bei einer studentischen Wahl

Die diesjährigen Wahlen der Universität Paderborn sind vorüber. So viele Studierende wie seit Jahren nicht mehr haben ihre Stimme für StuPa, Fachschaftsvertretung, Fachschaftsräte, Fakultätsräte und Senat abgegeben. Für viele war die Gratiswaffel, die jeder Wähler bekam, sicher ein guter Grund, um wählen zu gehen. Ein eindeutiges Ergebnis für das kommende Studierendenparlament gab es allerdings nicht.

„Wahlen und Waffeln im Audimaxfoyer“. Mit so bedruckten Schildern, die man an einigen Stellen des Campus während der Wahlen sehen konnte, wurden die Studierenden aufgefordert, ihre Stimme abzugeben. Die Idee mit den Waffeln hatten einige AStA-Referentinnen, die sich überlegt haben, wie man eine Wahl attraktiver gestalten könne. Die Idee war ein voller Erfolg. Gebacken von vielen freiwilligen Helfern, lockten die Waffeln viele Studierende zu den Wahlen. Sie sorgten für lange Schlangen vor der Waffelausgabe. Ihr Geschmack kam bei den Wählenden gut an. „Die Waffeln waren wirklich sehr lecker. Aber ein wenig warten musste man schon, bis man seine Waffel endlich bekommen hat“, sagt auch Alan S.

In diesem Jahr stieg die Wahlbeteiligung deutlich an. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem die Wahlbeteiligung bei 8,27% lag, wurde dieses Jahr ein Wert von 13,73% erreicht. Auch 2011 kam man nicht an diesen Wert heran. In dem Jahr waren es 10,84%. Die absolute Zahl der Studierenden, die wählen gegangen sind, ist sogar noch

höher. 2011 waren es 1.579 und 2012 1.386 wählende Studierende. Dieses Jahr beteiligten sich 2.453 Studierende an den Wahlen. Dass sich dieser große Sprung nicht deutlicher in den Prozentzahlen niederschlägt, liegt daran, dass nicht nur mehr Personen wählen waren, sondern die Gesamtstudierendenzahl im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegen ist.

Für das Studierendenparlament konnte keine der angetretenen Hochschulgruppen die Studierenden völlig von sich überzeugen. So bekamen Campusgrün Paderborn für das StuPa sieben Sitze, wovon zwei unbesetzt bleiben, da auf dem Wahlvorschlag von Campusgrün Paderborn nur fünf Personen als Kandidaten benannt waren. Ebenso bekamen RCDS & friends sieben Sitze. Die Juso Hochschulgruppe ist mit vier Sitzen vertreten. PMG und SAI – Sozial, Aktiv & International haben jeweils drei Sitze. Die Liberale Hochschulgruppe und DIE LINKE.SDS haben je zwei Sitze. Die Hochschulgruppe Suryoye bekam einen Sitz.

Bei dieser Sitzverteilung wird es also spannend, wer mit wem ab kommenden Oktober koalieren wird. Die Gespräche diesbezüglich sollen ab der nächsten Woche stattfinden.

Die Angaben sind alle vorläufig, bis zu unserem Redaktionsschluss wurden die endgültigen Ergebnisse noch nicht veröffentlicht. Falls sich also die Ergebnisse ein wenig verändern sollten, wird die **universal** diese Änderungen auf ihrer Homepage veröffentlichen.

(las)

Kolumne „D´OH!“

Wir haben den Punkt erreicht und es gibt kein Zurück mehr. Bald läuft die 25. Staffel „Die Simpsons“ an. Seit Staffel 12 geht es für mich mit der Kultserie bergab. Das bedeutet, die Hälfte aller Simpsonsfolgen sind mies. Wie konnte es soweit kommen? Ein Rückblick.

Seitdem ich 7 Jahre alt bin, gucke ich jeden Abend „Die Simpsons“. Ich gehöre zu den eingeschworenen Simpsons-Nerds, die sämtliche Folgen rezitieren können. Seit 17 Jahren gucke ich also wieder und wieder dieselben Folgen und entdecke trotzdem immer noch neue Sachen. Man wächst mit der Serie. Vor allem im Bereich der Politik-, Film- und Literaturanspielung. „Die Simpsons“ waren schon immer generationenübergreifend: Kinder lachen über die Slapstick, alte Säcke lachen über den allumfassenden Satirecharakter.

Aber irgendwann, für mich im Laufe der 11. Staffel, fingen die Simpsons an, sich zu verändern. Klar, das hohe Niveau der vergangenen Staffeln, mit Folgen wie „Homer und New York“ oder „Prinzessin von Zahnstein“, kann man nicht ewig halten. Und klar, vielleicht wächst man auch zum Teil aus so einer Serie heraus. Aber ich lache heute immer noch darüber, wenn Homer die Chipstüte im Raumschiff aufreißt oder Frank Grimes in den Tod treibt. Das sind Momente, die fest in meinem Leben verankert sind. Diese Serie hat meinen Humor geprägt und meine Liebe zu Filmen entfacht.

Also was ist nur passiert? Die Serie ist festgefahren. Charakterliche Entwicklungen kann sie sich nicht mehr erlauben. Es gibt immer noch genug witzige Stellen in den Episoden, aber irgendwie fehlt mir das Herz. Die Folgen sind mehr eine Aneinanderreihung von Gags geworden. Das macht Family Guy aber bei weitem besser. Auch der Versuch, aktuelle Themen in die Sendung mit einzubeziehen, scheitert. Um eine Simpsonsfolge zu produzieren, braucht es ein Jahr. Eine South-Park-Folge kann in einer Woche produziert werden. „Die Simpsons“ ist eine Serie, die nicht wusste, wann sie aufhören sollte, und sich jetzt selbst kaputt macht. Ich hab seit der 22. Staffel keine neuen Folgen mehr gesehen, es tut mir zu sehr weh. (Ima)

Wintersemester mit Spannung erwartet

Doppelabiturjahrgang sorgt für Gesprächsstoff

Bereits seit einiger Zeit bereitet sich die Universität Paderborn auf den doppelten Abiturjahrgang in Nordrhein-Westfalen vor. Über den aktuellen Sachstand und die vorliegenden Prognosen informierten während eines Pressegesprächs am Mittwoch, 3. Juli, Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch, Prof. Dr. Dorothee M. Meister (Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Qualitätsmanagement) und Simone Probst, Vizepräsidentin für Wirtschafts- und Personalverwaltung.

Mit dem kommenden Wintersemester werden wieder viele „Erstis“ an der Universität Paderborn ihr Studium beginnen. In diesem Jahr werden, aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs in Nordrhein-Westfalen, mehr Studienanfänger erwartet als in den vergangenen Jahren. Doch was bedeutet die steigende Studierendenzahl für bereits immatrikulierte Studierende? Um diese und weitere Fragen zu beantworten, wurden auf dem Pressegespräch viele Informationen zur Thematik besprochen.

Nach bestem Wissen und Gewissen habe sich die Universität Paderborn auf die anstehenden Veränderungen vorbereitet. Unter anderem wurde die Arbeitsgruppe „Doppelabiturjahrgang“ ins Leben gerufen. Diese beschäftigt sich mit Themen, wie Wohnraumschaffung, Verbesserung der Arbeitsplatzsituation für Studierende und dem Ausbau der Universitätsbibliothek.

Momentan bietet das Studentenwerk in seinen vier Wohnanlagen 1.045 Wohnheimplätze für Studierende an. Eine weitere Anlage mit 240 Einheiten ist in Planung, um der angespannten Wohnraumsituation entgegenzuwirken. Des Weiteren kooperieren die Universität und das Studentenwerk mit dem AstA, der Stadt Paderborn sowie Haus und Grund (Haus- und Grundeigentümergeverein Paderborn e.V.) in der gemeinsamen Initiative „Wohnraum für Studierende in Paderborn“. Diese soll ein positives Umfeld für Bauprojekte fördern sowie vorhandenen Wohnraum für Studierende erschließen.

Auch um zusätzliches Personal wurde sich bemüht. So finanzierte man insgesamt 148 Arbeitsplätze, darunter 19 Professuren, 98 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter und 31 Arbeitsplätze für nichtwissenschaftliches Personal.

Im kommenden Oktober wird sich die Zahl der Studierenden an der Universität Paderborn laut aktuellen Prognosen auf circa 20.000 erhöhen. Das sind rund 1.500 mehr als im vergangenen Wintersemester. Von diesen 20.000 Studierenden werden ungefähr 3.950 Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester sein. Momentan belaufen sich die Zahlen der Bewerber auf Vorjahresniveau. Doch haben die Abiturienten noch bis zum 15. Juli die Möglichkeit, sich auf zulassungsbeschränkte Studiengänge zu bewerben.

Insgesamt wurde die Zahl der zulassungsbeschränkten Studiengänge erhöht. Diese Maßnahme soll eine zu große Studierendenzahl verhindern. Risch betonte allerdings, dass eine Bewerbung sich trotzdem lohne und man sich von einem NC nicht abschrecken lassen solle.

Um der steigenden Studierendenschaft gerecht zu werden, wurden bereits in den vergangenen Jahren Baumaßnahmen ergriffen. So entstanden insgesamt fünf neue Hörsäle und 43 neue Seminarräume, von denen sich sechs in SP2 befinden. Zelte und Container, wie es sie einst auf den Grünflächen des Campus gab, wurden von den anwesenden Mitgliedern des Präsidiums kategorisch abgelehnt.

Voraussichtlich soll der Lehrbetrieb leichte Veränderungen erfahren. So sollen die Randzeiten von 7 Uhr bis 9 Uhr und 18 Uhr bis 20 Uhr vermehrt genutzt werden. Außerdem sollen je nach Fakultät verstärkt Blockseminare an Wochenenden angeboten werden.

Auch die Mensaerweiterung soll im Januar des nächsten Jahres eingeweiht werden. Insgesamt ist die Universität Paderborn auf eine höhere Studierendenzahl vorbereitet und blickt zuversichtlich in die Zukunft. (bo/las)

Eine verflixte Zeitreise in die Vergangenheit

Überall in der Region machen zurzeit die Plakate mit der weißen Katze und dem blutroten Schriftzug „Verflix“ auf sich aufmerksam. Sie stammen aus dem Freilichtmuseum Detmold, das für eine Saison komplett unter das Motto „Verflix! Geister, Hexen und Dämonen“ gestellt wurde.

Das Freilichtmuseum ist uns schon aus Kindertagen bekannt. Wir können uns an tolle Ausflüge dorthin erinnern, wo wir das Leben im Westfalen der letzten 500 Jahre kennenlernen konnten. Man läuft über ein Gelände mit Originalhäusern, die schon vor hunderten von Jahren gebaut wurden und aus der ganzen Region ins Freilichtmuseum gebracht wurden. Als Kinder fanden wir es natürlich besonders toll, dass man sich teilweise sogar in die alten Betten legen oder dem Schmied bei der Arbeit zusehen konnte.

Auch über zehn Jahre später sind wir noch begeistert, doch zu unserer Enttäuschung gibt es in Bezug zu „Verflix“ nur ein paar Informationsschilder und eine kleine Sonderausstellung. In manchen Häusern wurde das Thema künstlerisch umgesetzt. Diese Kunst

stellt allerdings einen Bruch zur Vergangenheit dar und wirkt völlig deplatziert. Die Sonderausstellung jedoch ist, durch die vielen Exponate zum Aberglauben, zu Hexenbräuchen und Magie, sehr interessant. Allerdings ist es nicht das, was die Werbung verspricht. Obwohl wir sie sogar am „Magischen Wochenende“ besucht haben, war



Historische Gebäude im Freilichtmuseum Detmold

kein Ausnahmezustand zu vermerken.

Dennoch lohnt sich ein Besuch im Freilichtmuseum immer, ob mit oder ohne besonderem Thema. Die historischen Gebäude und das weitläufige Gelände laden zum Spazieren und Entdecken ein. Man fühlt sich wirklich in der Zeit zurückversetzt und es gibt kaum Anzeichen der Gegenwart.

Selbst die anderen Besucher stören nicht, da sich die Menschenmassen auf dem großen Gelände sehr gut verteilen. Außerdem gibt es viele dauerhafte Attraktionen wie Kutschfahrten über das Gelände oder eine Fotografin, die auf Wunsch Porträts im Stil des 19. Jahrhunderts macht. Dies lohnt sich sehr, ist aber leider mit einem kleinen Aufpreis verbunden.

Auch über den Eintrittspreis kann man sich nicht beschweren – für Studenten beträgt er nur 3,50 Euro.

Unser Tipp: viel Zeit mitbringen, gutes Wetter abwarten und reichlich zu Essen mitnehmen. Es gibt genügend Plätze, um sein eigenes Essen zu verzehren. Die Gastronomie bietet keine gute Alternative, da sie zu schick ist und zu wenig Auswahl bietet.

Wenn es dann doch die Gastronomie sein muss, dann unbedingt nach der Kinderkarte fragen – die Preise sind OK und die Mengen groß.

Wer seine Semesterferien also in Paderborn verbringt und nicht weiß, wohin mit seiner Zeit, für den lohnt sich eine solche Reise in die Vergangenheit!

(mr/tb)

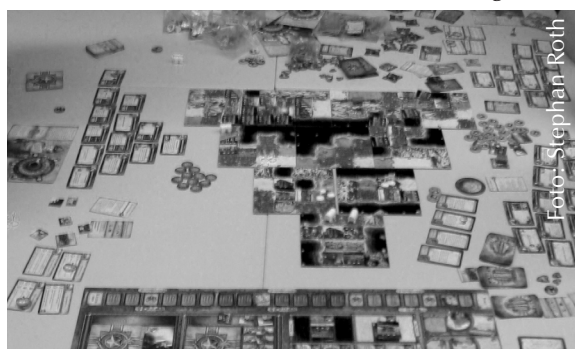
Spieleabend in der Uni

Es ist Mittwochabend, 20:00 Uhr. Die Gnome versuchen, ihr U-Boot vor dem Untergang zu retten, während am Nachbartisch auf den Sheriff geschossen wird. Auf ihrer Kutschfahrt versucht der Orden der offenen Geheimnisse, die Bruderschaft der wahren Lüge zu übertrumpfen, und nebenan wird im gleichnamigen Spiel ein Dominion („Herrschaftsgebiet“) aufgebaut.

Es geht um den Spieleabend der Uni Paderborn. Hier treffen sich jede Woche Studenten zum gemeinsamen Spielen, Scherzen und Pizza-Essen. Sie verbünden sich mit ihren Mitspielern oder legen sie doch herein. Herr-der-Ringe-Fans kämpfen gegen das Spiel an, das die Schergen Mordors entsendet und am nächsten Tisch werden unvollständige Sätze mit schwarzem Humor gefüllt. Bei der großen Auswahl an

Gesellschaftsspielen ist für (fast) jeden etwas dabei.

Ein Beispiel ist das Wild-West-Spiel „Bang“: Jeder Spieler bekommt eine Rolle, doch nur der Sheriff zeigt



Aufbau von Imperien mit Civilization

sich anfangs offen. Nun müssen seine Hilfssheriffs ihn beschützen, während die Outlaws ihn besiegen wollen. Doch wer ist der Kopfgeldjäger, der alle anderen überleben will, um

schließlich im finalen Showdown gegen den Sheriff anzutreten? Kommt er gerade auf seinem Pferd geritten, versteckt er sich hinter einem Fass oder trinkt er ein Bier im Saloon, um sich zu erholen?

Wer Lust auf Spiele in geselliger Runde hat, kann einfach jeden Mittwoch um 20:00 Uhr in D1.312 vorbeikommen. Und wer mag, kommt auch noch zu den weiteren Veranstaltungen und spielt z.B. beim Werwolfabend am zweiten Donnerstag im Monat „Die Werwölfe von Dusterwald“. Neue Mitspieler sind immer willkommen und nach fast einem Jahr beim Spieleabend kann ich aus eigener Erfahrung berichten, dass es nie langweilig wird.

(db)

Homepage:

<http://groups.uni-paderborn.de/spieleabend/>

Bem-vindo!

Brasilien – Ein Land voller Überraschungen

Sprachgewirr in Paraty

Schon vor einer Weile hat mich meine Professorin vom Filmschnittkurs gefragt, ob ich zu einer Exkursion nach Paraty mitfahren möchte.

Überlagert von den Ereignissen im Land, zusammen mit anderen Projekten und Gruppenarbeiten, habe ich diese Exkursion allerdings, ganz nach brasilianischer Manier, vergessen. Glücklicherweise hat sie mich noch einmal daran erinnert und zwei Wochen später rannte ich zum organisierten Bus der Universität, der eine Stunde früher abfuhr, als es in den drei E-Mails angekündigt war. Ganz entspannt wartete die Gruppe in Niterói auf die Nachkömmlinge und nach einem ungewöhnlich schnellen Zwischenstop in Rio, wo die restliche Reisegruppe eingesammelt wurde, begann die Fahrt entlang der brasilianischen Atlantikküste. Während die meisten versuchten, im Bus einzuschlafen, versuchte ich, wach zu bleiben, um die Landschaft zu sehen. Es war einfach überwältigend! Auf der einen Seite hügelige Wälder mit Nebelwolken, auf der

anderen Seite das wogende Meer mit seinen traumhaften Stränden.

Nach sechs Stunden erreichten wir Paraty und unsere kleine internationale Reisegruppe, aus Brasilianern, Franzosen, Deutschen und Italienern, teilte sich in verschiedene Unterkünfte



Die historische Altstadt von Paraty, Brasilien

auf. Ich war mit der deutschen Truppe in einem gemütlichen Backpackerhostel untergebracht, an dessen paradiesischem Frühstückstisch abwechselnd vier Sprachen zu hören waren. Dieses Sprachgewirr setzte sich bei dem Literaturkolloquium fort, welches ich nun die nächsten zwei Tage besuchte. Die Themen des Kolloquiums waren

sehr speziell und langsam schwante mir, warum ich die einzige Studentin bei der Exkursion war. Nichtsdestotrotz konnte ich viel mitnehmen und Einblicke in die hiesige Literaturszene gewinnen. Zudem genoss ich das historische Ambiente der denkmalgeschützten Altstadt von Paraty, mit seinem riesigen Kopfsteinpflaster und den weißen, bunten Häuserfassaden, probierte meinen ersten brasilianischen Crêpe am Stiel und erfreute mich am Anblick eines Kolibris.

An meinem letzten Abend hatte ich dann das Glück, ein Konzert von Gilberto Gil zu erleben, einem sehr bekannten brasilianischen Musiker und Politiker. Bevor ich mich also auf die Weiterreise nach Campinas (bei São Paulo) machte, um meinen Tandempartner aus Paderborn zu besuchen, schloss ich mich der singenden Masse um mich herum an und freute mich auf die kommenden Erlebnisse in Brasilien: Ein Land, das immer für eine Überraschung gut ist.

(cb)

Ankündigung

3. Super-8-Filmabend im Sputnik

Am Donnerstag, 25. Juli 2013, findet im Sputnik um 19:00 Uhr ein Filmabend der besonderen Art statt: Studierende der Medienwissenschaft präsentieren *Retro-chic*: ein Programm aus Super-8-Filmen der vergangenen Jahrzehnte.

Damit setzen sie eine erfolgreiche Reihe fort, bei der das fast vergessene – von Künstlern gerade wiederbelebte – Super-8-Filmformat zurück auf die Leinwand gebracht wird. Das letzte Mal erzählten die Filme vom Alltag in und um Paderborn in den 1960er- und 70er-Jahren. Diesmal gehen wir mit den Filmemacher auf Reisen: Weiße Landhäuser in Schweden, *Disneyland* und die *Universal Studios* in Florida, Rhodos im Sonnenuntergang, eindrucksvolle Momente in Südafrika, welche die „Rassenverhältnisse“ sichtbar machen, die DDR und Camping

in Westdeutschland in den Farben und Mustern der 70er Jahre.

Im Rahmen des Seminars „Film und Archiv: Sammeln, Bewahren, Ordnen, Präsentieren“, unter der Leitung von Prof. Dr. Annette Brauerhoch, beschäftigten sich Studierende mit Familienfilmen und der Archivierung von Super-8-Material. Aus dem Seminar heraus entstand erneut der Wunsch, den Familienfilmen, die nie für eine öffentliche Kinovorführung gedacht waren, nun einen anderen Rahmen und Ort zu geben, um auf diese Weise das Material und die Erinnerungen lebendig zu halten.

Die Filmwissenschaft der Universität Paderborn hat begonnen, ein eigenes Archiv für das kleine Format – den Super-8-Film – einzurichten, mit dem klaren Ziel, dieses Material wiederzubeleben. Viele Bürgerinnen

und Bürger der Region haben bereits über 200 ihrer Super-8-Filme zur Verfügung gestellt. Die Unikate, die bis heute nichts an Farbkraft und Brillanz verloren haben, werden im Beisein der Filmschaffenden oder ihrer Angehörigen originalgetreu auf Super-8-Projektoren präsentiert. Im Anschluss gibt es ein anregendes Gespräch mit dem Publikum.

Im Anschluss freuen wir uns auf ein anregendes Gespräch mit dem Publikum. Wir laden dazu ein, mit uns und unserem „lebenden Archiv“ auf Reisen zu gehen. Zu sehen gibt es Mobilität in jeder Form: zu Fuß, zu See, per Auto oder Flugzeug und neugierige, liebevolle, deutende Blicke in andere Welten. Der Eintritt ist frei. Frühe Platzreservierung wird empfohlen.

(Johanna Doyé für die Fachschaft Medienwissenschaften.)

„90’s is not for Pussies“ – Von Hip Hop bis Grunge war alles dabei

Zum zweiten Mal richteten die Studenten des Studiengangs Populäre Musik und Medien einen bunten Abend mit 13 Bands aus. Unter dem Motto „90’s is not for Pussies“, boten die Teilnehmer des Seminars „Musik und Marketingpraxis in Form eines Musikfestivals“ und des Seminars „Stilkopien“ verschiedenste Musikstile wie Grunge und Britpop aus den 90er Jahren an.

Dies lockte viele Zuschauer an und sorgte dafür, dass die Kulturwerkstatt am 4. Juli ausverkauft war. In den Seminaren fanden sich die Teilnehmer zu Bands zusammen und jeder brachte seine musikalischen Fähigkeiten ein. Andere übernahmen die Aufgabe der Musikmanager und Promoter und gestalteten zum Beispiel Facebookseiten. In Anlehnung an die Musik der 90er Jahre schrieben

die Bands eigene Songs, die sie vor einem begeisterten Publikum präsentierten. Die Band „Optimus Crime“ bot neben gutem Hip Hop und einer mitreißenden Show auch die pas-



Foto: Daniel Flamme

Zurück in 90ern

senden Outfits im 90’s-Look. Viele der Studenten hatten sich passend zum Thema verkleidet. Der Kreativität war dabei keine Grenzen gesetzt. Aber nicht nur Hip Hop wurde an diesem Abend geboten. Die Band

„Mis-Shapes“ präsentierte einen einfühlbaren Song im Stil von Oasis und Co. In einem Nebenraum wurden Videos und Bilder der verschiedenen Künstler gezeigt. Besonders aufwendig waren die Videos von „Mary and the Adventure Kids“. Im selben Raum konnte jeder, der wollte, vor einer Stellwand posieren und sich von einem Fotografen ablichten lassen. Die Zeit zwischen den Auftritten überbrückten zwei Moderatoren mit Quizspielen zu verschiedenen Rubriken, wie zum Beispiel Pokémon. Die Idee war gut, leider in der Umsetzung etwas langwierig und weniger interessant. Auch sorgte das gute Wetter dafür, dass viele Gäste in den Pausen nach draußen strömten. Alles in allem gelang es den Studenten, einen gelungenen Abend mit abwechslungsreicher Musik zu gestalten. (ck/fkn)

Physik leicht erklärt

Merkwürdiger Wasserfilm

Wenn es warm ist, greift man gerne zu gekühlten Getränken aus dem Kühlschrank. Dabei bildet sich schon nach kurzer Zeit ein dünner Wasserfilm auf der Flasche, der sogar zu richtigen Tropfen werden kann. Woher kommt eigentlich dieses Wasser – ist die Flasche etwa undicht?

Ein ähnliches Phänomen kann auch bei schlecht isolierten Fensterscheiben im Winter beobachtet werden – dort bilden sich besonders in den Ecken der Scheibe kleine Wassertröpfchen. Dass das Wasser aus der Flasche kommt, scheidet damit schon mal aus.

In Wirklichkeit stammt das Wasser aus der warmen Umgebungsluft und nennt sich Kondenswasser. Je wärmer

die Luft ist, desto mehr Wasserdampf kann sie aufnehmen. Wird die Luft dann durch einen kühlen Gegenstand abgekühlt, sinkt ihr Vermögen Wasserdampf aufzunehmen. Die Luft

Dadurch entsteht der Wasserfilm auf der Flasche oder am Fenster, welches von der Kälte draußen gekühlt wird.

Dass kalte Luft weniger Feuchtigkeit aufnehmen kann, lässt sich auch



Tautropfen, die sich an einem Spinnennetz gebildet haben

Foto: <http://de.wikipedia.org/wiki/%D0%A4%D0%B0%D0%B9%D0%B8%D0%B5%D0%B4%D0%B3%D0%B2%D0%B1%D0%B0>
webs-belarus.jpg

früh morgens, z.B. auf einer Wiese, spüren. Da die Luft über Nacht abgekühlt ist, hat sich der überschüssige Wasseranteil in Form von Tautropfen auf den Grashalmen niedergelegt. Erst durch die Erwärmung am Morgen verdunsten diese Tropfen dann wieder, da

enthält dann für ihre Temperatur eine zu große Luftfeuchtigkeit, sodass sich kleine Tröpfchen bilden, die sich auf dem kalten Gegenstand absetzen.

die Luft durch die höhere Temperatur wieder mehr Wasserdampf aufnehmen kann. (anl)

Und noch eine Runde – Der Ärger mit der Parkplatzsuche

Jeder, der schon einmal mit dem Auto zur Universität gefahren ist, kennt es: das Hoffen, einen der wenigen Parkplätze zu ergattern. Diese Hoffnung erweist sich jedoch vor allem zu den Stoßzeiten als trügerisch.

In den letzten Jahren sind viele Parkflächen dem Bau zusätzlicher Gebäude gewichen. Neue Studien- und Lehrräume kommen zwar allen Studierenden zu Gute, es erhöht aber auch die Schwierigkeit, einen Parkplatz zu finden – und das liegt nicht nur an der Anzahl der Parkmöglichkeiten, die im Vergleich zu der Anzahl an Studierenden ohnehin schon sehr gering ist.

Viele mögliche Parkplätze gehen durch die Nachlässigkeit einiger Autofahrer beim Einparken verloren. Dort, wo die Markierungen der Parkflächen nicht mehr sichtbar sind, wird es mit der Größe einer normalen Parklücke nicht mehr so genau genommen. Einen

Vorteil für den Fahrer hat das Ganze: Das spätere Ausparken wird dadurch wohl erleichtert – doch vielmehr sind solche Platzverschwendungen ein Ärgernis für alle, die suchend ihre Runden drehen.



Parkplätze an der UPB – Wer einen hat, kann sich freuen!

Findet sich trotzdem keine Lücke, bleibt einem noch die Möglichkeit, genau Maß zu nehmen und es einem Studenten der Uni Siegen gleich zu tun. Dieser quetschte sich mit seinem Golf in eine extrem kleine Lücke,

die durch großzügiges Parken einer Kommilitonin in zwei Parklücken übrig blieb. Mit dieser Aktion hat er im Internet großes Aufsehen erregt.

Doch auch für alle, die nicht ganz so genau einparken können, gibt es laut Pressesprecher der Universität eine Lösung: Neben den Parkplätzen rund um den Hauptcampus stehen rund 270 Parkplätze im Bereich der Hochschulsportanlagen und bei den Sportgebäuden zur Verfügung. Zudem entstanden im Jahr 2011 am Mersinweg beim W-Gebäude 300 weitere neue Parkmöglichkeiten. Von all diesen Parkplätzen ist der Hauptcampus in fünf Gehminuten zu erreichen.

Dem Stress rund um die Parkplatzsuche erspart man sich jedoch am einfachsten, indem man auf sein Semesterticket für Bus und Bahn zurückgreift oder, wenn möglich, den guten alten Drahtesel aus dem Keller holt. (lau)

Sporthalle auf Zeit

Der doppelte Abiturjahrgang rollt an und die Uni wappnet sich, um ihn auffangen zu können, nur zu welchem Preis? Wo man auch hinschaut finden Baumaßnahmen statt. Die Grünflächen und Parkplätze weichen immer neuen Gebäudekomplexen und trotzdem reichen die Kapazitäten nicht aus. Aus Platzmangel soll nun die neue Sporthalle im alten Praktiker zu einem Ersatzhörsaal umgebaut werden.

Die Folge wären unzumutbare Halenzeiten für Praxiskurse der Sportstudenten und ein Einbruch eines großen Teils des Hochschulsports, der von ca. 7.000 Aktiven genutzt wird. Aufgrund dieser untragbaren Aussichten sind am Mittwoch, 26. Juni, empörte Studenten ins Audimax geströmt, um gemeinsam mit der Fachschaft Sport, einigen Dozenten, dem AstA-Vorstand, der Vertretung des städtischen Sportverbands und Prof. Dr. Risch zu diskutieren.

Der Unmut war groß und Unkenrufe wurden laut, wie beispielsweise das spöttische Angebot, zur Rettung der „gesunden“ Hochschule, Jazzdance-Kurse in der Nacht abzuhalten. Aber

wie kam es überhaupt zu dieser Situation? Die Sporthalle 2 im umgebauten Baumarkt sei in der Konzeption laut Präsident Risch nicht dauerhaft als Sporthalle vorgesehen worden. Neben der Multifunktionshalle wurden von



In dieser Sporthalle werden ab dem kommenden Wintersemester neben sportlichen Aktivitäten auch Vorlesungen stattfinden

Anfang an auch Seminarräume eingebaut, in denen auch Kurse der Kulturwissenschaften und anderer Fakultäten abgehalten werden. Denn der Bau der jetzigen Sporthalle fußt auf einem Kompromiss der Fakultäten, da die Mittel, die zur Umsetzung des Gebäudes notwendig waren, nicht vom Land, sondern aus eigener Tasche bezahlt wurden. Die Summe von etwa 7 Millionen Euro wurde von allen Fakultäten gemeinsam unter der Prämisse aufgebracht, dass die Sporthalle auch zum Hörsaal

umgebaut werden könnte, wenn Platzmangel herrscht, so dass auch die restlichen Fakultäten vom Gebäude profitieren. Es stellt sich allerdings die Frage, warum man nicht von Anfang an von einer „Sporthalle auf Zeit“ abgesehen hat, die falsche Erwartungen schürt und mit Sicherheit auch durch die Umbauten eine finanzielle Belastung der klammen Kassen der Uni darstellt.

Um nun aber die Mengen zu befrieden und den Bau der Sporthalle nicht ad absurdum zu führen, bot Präsident Risch einen Kompromiss an. Dieser sieht vor, dass die Halle dauerhaften Umbaumaßnahmen unterzogen wird und damit montags bis mittwochs als Hörsaal und in der restlichen Zeit als Sporthalle dienen soll. Wer diese Bauarbeiten allerdings vorzunehmen hat und wie sie umgesetzt werden sollen, blieb dabei offen. Fest steht aber, dass dieses Provisorium keiner Seite wirklich gerecht werden kann und die Qualität der Lehre darunter leiden wird. Da fragt man sich, ob die Uni neuerdings einen Ruf zu verlieren hat, denn sonst könnte sie einfach wieder Zelte aufschlagen. (tf)

NEWS +++ NEWS +++ NEWS

Promovieren, ja oder nein?

„Einblick!“ ist der Titel des Peer-Mentoring-Programms, das Studierende in der mittleren Master- und Studienabschlussphase sowie Absolventinnen aller Fächer bei der Entscheidung unterstützt, ob eine Promotion der passende Weg ist und wie dieser Weg vorbereitet werden kann. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Teilnehmer des sechsmonatigen Programms in Kleingruppen und tauschen sich über Anforderungen, Zukunftsperspektiven, bisherige Erfolge und Hürden aus. Die Kleingruppen werden sie von einer Doktorantin begleitet. Neben Informationsveranstaltungen rund ums Promovieren wird es auch einen Workshop zur Themenfindung geben. Interessierte können sich noch bis zum 9. August um die Teilnahme als Mentee bewerben. Das Programm startet Anfang Oktober.

Ausbleibende Zahlungen an SHKs und WHKs

Durch eine EDV-Panne beim Landesamt für Besoldung und Versorgung (LBV) warteten etwa 9.500 studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte monatelang auf ihren Lohn. Die Einführung eines neuen Abrechnungssystems ist die Ursache für die ausstehenden Gehaltszahlungen beim LBV. Zwischenzeitlich sind die Universitäten eingesprungen und haben den Betroffenen auf Antrag schnelle und einfache Übergangslösungen in Form von Abschlagszahlungen und zinslosen Überbrückungsdarlehen angeboten.

Neue Intensivsprachkurse in den Semesterferien

Wer sich für Sprachen interessiert ist beim Zentrum für Sprachlehre (ZfS) der Uni Paderborn genau richtig. Wieder bietet das ZfS Intensivkurse in den Semesterferien an. Es wird unter anderem Kurse in den Sprachen Englisch, Spanisch und Niederländisch geben. Je nach Dauer der Kurse liegt der Preis für Studierende bei 75,- oder 150,- Euro. Weitere Infos zu den einzelnen Kursdaten und den Preisen erhaltet ihr unter <http://kw.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/zfs/intensivkurse/>. Die Anmeldung zu den Kursen ist bis zum 14. Juli online möglich. (bo)

Was zeichnet einen kompetenten und qualifizierten Lehrer aus?

Wenn das Latinum und Graecum zur Hürde im Lehramtsstudium wird

Der Hörsaal G der Universität Paderborn war bis auf wenige Plätze belegt. Vor allem betroffene Lehramtsstudenten, aber auch Professoren, Lateinlehrende und Interessierte, die sich mit der Frage „Wie zeitgemäß sind Latinum und Graecum?“ auseinandersetzen, trafen sich zu einer hitzigen Diskussion. Der AStA der Ruhr Universität Bochum brachte den Stein ins Rollen, indem er in einer Resolution die Abschaffung der Latinumpflicht forderte. Nicht nur Studierende und Lehrende diskutieren, auch die Fraktionen von SPD und Grüne wollen die Latinumpflicht für Lehramtsstudenten in NRW prüfen, denn auch Bundesländer wie Bayern und Niedersachsen haben sich gegen eine Pflicht ausgesprochen.

Spiegelt ein Latinum die Anforderungen, die auf einen Lehrer im späteren Berufsleben zukommen, wirklich wieder oder sollte die didaktische Ausbildung der fachwissenschaftlichen Ausrichtung eines Studiengangs vorgezogen werden? Diese Diskussionspunkte waren Anlass zu einem Schlagabtausch zwischen den beiden Positionen: Auf der einen Seite vertraten Natalie Köneke, Vertreterin des AStA Paderborn, Jana Völkel und Björn Martin, Vertreter der Fachschaften, sowie fast das gesamte Plenum die Ansicht, dass die Lateinplicht eine starke zusätzliche Belastung und Herausforderung neben dem eigentlichen Studium darstelle, welches in der vorgesehenen Studienzeit nicht zu bewältigen sei. Der nachträgliche Erwerb führe häufig zu längeren Studienzeiten oder gar zum Studienabbruch. Qualifiziertes Lehrpersonal brauche Grundkenntnisse in Latein, die man in einem Lateinkurs innerhalb der Universität erwerben könne, auf ein Latinum sollte aber verzichtet werden. Auch auf die berüchtigten Lateinintensivkurse wurde eingegangen, denn die seien laut Björn Martin, der das Prozedere selbst durchgemacht hat, nicht effektiv, sehr kostspielig und vor allem selektierend, denn nur wenige können sich einen solchen Kurs leisten. Außerdem seien

die strukturellen Rahmenbedingungen von Seiten der Universität nicht tragbar, denn das Angebot an Lateinkursen ist zu einseitig ausgelegt, worauf auch der Moderator Carsten Zimmermann hinwies. Auch, dass nur die Gy/Ge-Studiengänge von dieser Studiengangsvoraussetzung betroffen seien, löste rege Diskussionen im Plenum aus. Auf der anderen Seite vertraten unter anderem die Studiendekanin der Fakultät für Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Birgit Riegraf sowie Dorit Funke, Doktorin für Lateinische Philologie an der Universität Bielefeld, die Position, dass das Latinum einen großen Teil zur Sensibilisierung von Sprache beitrage und man erweiterte Kompetenzen durch einen Erwerb des Latinums erlange. Denn man lerne auch, kritisch und verantwortungsvoll mit dem vorgegebenen Material, beispielsweise in Schulbüchern, umzugehen. Nicht nur die didaktische, auch die fachwissenschaftliche Ausbildung solle vor allem fokussiert werden, denn man sollte nicht außer Acht lassen, dass man im späteren Berufsleben auch Fuß in der Forschung oder anderen Tätigkeitsbereichen fassen könnte. Darauf soll das Universitätsstudium vorbereiten. Es müssen Standards gesetzt werden, die eine einheitliche Ausbildung in den Fächern Englisch, Französisch, Spanisch, Geschichte, Evangelische bzw. Katholische Religionslehre sowie Philosophie möglich machen. Prof. Dr. Angelika Strotmann, Vertreterin des Instituts für Katholische Theologie, dagegen sprach sich für grundlegende Lateinkenntnisse und gegen ein staatliches Latinum aus. Jedoch müsse eine strukturierte Organisation Grundvoraussetzung sein.

Zum Schluss brachte Natalie Köneke noch einen Alternativvorschlag in die Diskussion ein, der beide Seiten besänftigen sollte. Sie plädierte für die Abschaffung der mündlichen Prüfung, um zumindest einen Teil der Belastung für die Studierenden einzuschränken. Es bleibt abzuwarten, wie und ob diese Diskussion nicht nur in Paderborn, sondern auch in ganz NRW Anklang finden wird. (jk)

CD-Kritik

Gesellschaftskritik versus Musik



Titel: Yeezus
Interpret: Kanye West
Genre: Rap
Noten: ۹۹۹

Eigentlich bedarf ein Album von Kanye West gar keiner PR vor der Veröffentlichung. So bekannt und erfolgsverwöhnt ist er mittlerweile. Dennoch ließ West es sich nicht nehmen, zwei Wochen vor dem Release ein Video mit seinem Gesicht auf 66 Häuserwände in elf Metropolen auf der ganzen Welt projizieren und das dazu gehörige Lied „New Slaves“ durch die Straßen schallen zu lassen. – Eine einfache, aber auch wirksame, Art, sein fünftes Soloalbum „Yeezus“ anzukündigen.



Gewohnt „bescheiden“ präsentiert sich Kanye West auf den zehn Tracks mit insgesamt 40 Minuten Laufzeit, der Albumtitel und Lieder wie „I am a God“ zeigen es. Klingt wenig, „Yeezus“ ist aber ein intensives Album.

Thematisch, wie es allein schon

Liedtitel wie „New Slaves“ zeigen, soll es um die gesellschaftliche Position von Afroamerikanern in den USA gehen. Laut West sei die schwarze Gemeinde Amerikas der Sklave des 21. Jahrhunderts. Seine Thematik unterstreicht er auch in Songs wie „Blood on the Leaves“, in dem er Samples aus Billie Holidays berühmten Song zum Rassismus des 20. Jahrhunderts „Strange Fruits“ benutzt.

In Anlehnung an Jesus ('dʒi:zəs) möchte der selbsternannte Yeezus als Prophet auftreten und seine Gefolgsleute aus der Sklaverei befreien. Kanye West polarisiert nun mal gerne.

Musikalisch bedient sich Kanye West alter, beliebter Stilmittel wie Autotune und dem häufigen Wiederholen von Samples. Damit entfernt er sich ein wenig von seinen Alben „Watch the Throne“ und „My beautiful dark twisted Fantasy“.

Ohne Umschweife beginnt West das Album mit „On Sight“, dem ein wilder Elektrobeat zu Grunde liegt. Insgesamt hat das Album wenig von

traditionellem Rap. Leider schaffen es auch nur die Tracks „New Slaves“ und „Blood on the Leaves“ musikalisch zu überzeugen.

Was den Zugang zum Album erschwert, ist der düstere, dunkle Grundton aller Songs. Das Album ist eine einzige Kritik am Gesellschaftssystem und deswegen vielleicht als bloße Rapmusik kaum genießbar.

Man muss bei diesem Album den künstlerischen Selbstaussdruck stärker im Hinterkopf behalten, als bei manch anderen Werken. (la)

۹ – Schnarch! ۹۹ – Nur für Fans!
 ۹۹۹ – Recht gelungen! ۹۹۹۹ – Klasse!
 ۹۹۹۹۹ – Besser geht’s nicht!!!

Impressum

Ausgabe: 179 – 28.-29. Woche 2013

Redaktion:

- Dennis Baurichter (db),
- Simon Bernard (sib),
- Constanze Berschuck (cb),
- Tina Bories (tb),
- Aljoscha Dietrich (ad),
- Tobias Fernandez Gonzalo (tf),
- Maïke Finkeldey (mkf),
- Ina Friebe (if),
- Sarah Furmaniak (sfu),
- Anna Hidding (ahi),
- Luka Himmelreich (lh),
- Caroline Horning (ch),
- Friederike Kneip (fkn),
- Corinna Knüver (ck),
- Paulina Krakowczyk (pkr),
- Jessica Krystek (jk),
- Alan Larysch (la),
- Meike Lauterjung (lau)
- Andreas Lücke (anl),
- Lucas Machwitz (lma),
- Birte Mühler (bmü),
- Nicole Niemann (nin),
- Bianca Oldekamp (bo),
- Johannes Pauly (ipy),
- Maïke Plückerbaum (mpl),
- Steffen Ridderbusch (sr),
- Maybrit Rinsche (mr),
- Jasmin Rostam (jro),
- Michael Schneider (msc),
- Henrike Schröder (hes),
- Laura Speer (las),
- Carolin Streuber (cas),
- Jana Tessaring (jt)

Layout / Grafik:

- Steffen Ridderbusch,
- Michael Schneider

Webseite:

- Dennis Baurichter

Druck / Auflage:

- Janus-Druck Borchten / 600

Herausgeber:

- Studentische Initiative
- universal e.V.
- Warburger Str. 100
- 33098 Paderborn
- universal@upb.de
- http://www.upb.de/universal

V.i.S.d.P. / Chefredakteur:
 Alan Larysch

Termine im Juli

Di 09.07.	20:30 Uhr – Cineplex Paderborn 9. Studifilmnacht VVK: 5,- Euro / AK: 5,50 Euro
So 14.07.	17:00 Uhr - Audimax der Uni Paderborn Hochschulorchester mit neuem Konzertprogramm: „UniSongo goes Hollywood - Filmmusik, die ins Ohr geht“ Eintritt: 10,- Euro, ermäßigt: 6,- Euro
Mo 15.07.	20:00 Uhr – Sputnik, Paderborn, Riemekeviertel Leserschwert Episode VI GEBURTSTAGSAUSGABE Eintritt 2 Republikanische Credits
Fr 19.07. – So 21.07.	Am Safaripark, Schloss Holte-Stukenbrock Serengeti Festival 2013 - u.a. mit Seed, Fritz Kalkbrenner, Chase & Status und Kettcar inklusive Zelten: 74,90 Euro, ohne Zelten: 69,90 Euro

Alle Termine ohne Gewähr!